

# Überraschende Erkenntnis: Die Südstadt ist weiblich

Zahlreiche Angebote zwischen „Zählerliesl“ und Suchtberatung — Wichtig ist die zentrale Lage und die gute Erreichbarkeit der Treffs

Von Agnes Boeßner

Die Südstadt ist weiblich: Mehr Frauen als Männer wohnen südlich der Bahnlinie zwischen Frankenschnellweg und Allersberger Straße. Und nicht nur das: Für alle erdenklichen Lebenslagen finden Frauen in der Südstadt eine Anlaufstelle. Viele dieser Stellen haben sich im Multiplikatorintertreff „Die Südstädterin“ zusammengeschlossen.

Ein gleichnamiges Plakat und ein Rundgang, der kürzlich bei „Auf in den Süden“ stattfand, waren die bisherigen Aktionen. Doch dabei soll es nicht bleiben. Eine Gruppe „echter“ Südstädterinnen ließ sich beim Rundgang durch das Viertel Galgenhof-Steinbühl einige der Orte für Frauen zeigen. „Ich möchte den Stadtteil besser kennen lernen und andere Frauen treffen“, so eine Teilnehmerin, die erst vor kurzem aus der Nordstadt hergezogen ist. Andere Südstädterinnen, die zum Teil schon ihr ganzes Leben im Stadtteil wohnen, waren erstaunt: „Dass es hier so viele Angebote für Frauen gibt, hätte ich nicht gedacht“, wundert sich eine alteingesessene Bewohnerin.

## Rotes Plakat

Der Rundgang beginnt im Bildungszentrum (BZ) Südstadt mit dem Blick auf die erste Aktion des Multiplikatorintertreffs: Auf einem roten Plakat mit dem Bild der stei-

nernen „Zählerliesl“ des Siemens-Schuckert-Gebäudes stellen sich die Anlaufstellen für Frauen in der Südstadt vor. Die Adressen reichen vom Treffpunkt für Alleinerziehende über das Bildungszentrum Südstadt bis zu pro familia, vom Forum Frauengeschichte über Arbeitskreis Politik und Büro für Existenzgründung bis hin zu Beratungsstellen bei Suchtproblemen und Prostitution.

## Was fehlt ?

Zehn Institutionen und vier Einzelpersonen engagieren sich derzeit für „die Südstädterin“. Die Idee zu dem Arbeitskreis stammt von Annemarie Rufer, Leiterin des Fachbereichs Frauenbildung beim BZ. Mehr als zwei Drittel der Kursteilnehmer des BZ sind Frauen. „Wir wollten wissen: Welche Bedürfnisse und Wünsche haben Frauen in der Südstadt, welche Themen gibt es, was fehlt noch?“, formuliert Rufer das Anliegen der Multiplikatorinnen, die sich regelmäßig im BZ Südstadt treffen. Eine der Teilnehmerinnen des Rundgangs erinnert sich: „Ich bin als junge Mutter in die Südstadt gezogen, weil die Miete billig war und es gute Betreuungs-



Annemarie Rufer will nicht nur per Plakat auf die „Südstädterin“ hinweisen. Foto: Matejka

möglichkeiten für Kinder gab“, so Gabriele Eckardt, die den Arbeitskreis allein Erziehende gegründet hat. Sie vertritt die Interessen der allein Erziehenden bei den Treffs

der „Südstädterin“. Durch das Plakat seien erst kürzlich wieder zwei Frauen auf die Treffs aufmerksam geworden, freut sie sich.

Wie vielfältig die Unterstützung für Frauen in verschiedenen Lebensphasen ist, zeigt die Station der Stadtteilfehrung bei pro familia. Die Beratungsstelle unterstützt Frauen in der Schwangerschaft, bei Problemen in der Partnerschaft, während der Veränderungen in den Wechseljahren oder bei Fragen zur Liebe im Alter.

„Wir haben uns bewusst dafür entschieden, in die Südstadt zu gehen, weil ein solches Angebot dort gefehlt hat“, so Sozialpädagogin Melina Meyer. Seit pro familia vom Rathenauplatz in die Tafelfeldstraße gezogen ist, kommen ihrer Einschätzung nach mehr Südstädterinnen zur Beratung. Darunter sind viele Migrantinnen, weshalb das Büro eine Auszubildende mit türkischer Muttersprache eingestellt hat. Die Beratungsstelle Lilith für Frauen mit illegaler Drogeneinführung liegt ebenfalls auf der Route des Rundgangs, auch wenn deren Einzugsbereich über die Südstadt hinaus reicht. „Wichtig ist für uns die

zentrale Lage und dass uns die Frauen mit allen Verkehrsmitteln gut erreichen können“, erklärt Daniela Dahm, Leiterin von Lilith. Darüber hinaus sei ihr jedoch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und „die Frauensolidarität“ ein großes Anliegen – ein Grund für sie, beim Arbeitskreis „Die Südstädterin“ mitzumachen.

## „Hier gibt es alles“

Bei der Frauensolidarität und den Anlaufstellen für Frauen könne sich die Südstadt im Vergleich mit anderen Nürnberger Stadtteilen sehen lassen, so Amely Weiß von der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, eine der Initiatorinnen der „Südstädterin“. „Die Südstadt ist ein autarkes Stadtgebiet – hier gibt es alles, was frau zum Leben braucht.“ Einen Wermutstropfen sieht sie allerdings: „Nur an kulturellen Angeboten fehlt es noch.“

Das finden auch einige Teilnehmerinnen des Südstadt-Rundgangs: „Über Angebote für sozial Benachteiligte gibt es viele Informationen. Aber ich würde mir mehr Angebote für ‚starke Frauen‘ wünschen – und mehr Informationen darüber“, so eine selbstständig tätige Südstädterin. Einen ersten Anlauf in diese Richtung hat der Arbeitskreis bereits gestartet: Die Kabarettistin, Sängerin und Clownin Susi Südstadt war beim Fest im Südstadtpark vertreten.